

Austria'12. Bei der feierlichen Austria'12-Gala wurden am Donnerstag in fünf Kategorien die Österreicher des Jahres ausgezeichnet. Hochrangige Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur applaudierten den Preisträgern.

Mut und Ideen: Die Österreicher des Jahres



Am Ende der Austria'12-Gala wurden sie noch einmal auf die Bühne gebeten: die neuen Österreicher des Jahres, alle Preisträger in der Kategorie Humanitäres Engagement, Sponsoren und die „Presse“-Spitze.

Fünf Kategorien, elf Preisträger, ein gemeinsames Erfolgsrezept: Kreativität. „Es ist schön zu sehen, dass Österreich so viel kreative Energie und persönliches Engagement zu bieten hat.“ Mit diesen Worten eröffnete Moderatorin Nadja Mader-Müller die Austria'12-Gala, die am Donnerstagabend in den Dekorationswerkstätten von Art for Art feierlich über die Bühne ging.

„Kreativität gehört gefördert“, betonte auch „Presse“-Geschäftsführer Michael Tillian bei seiner Begrüßung der rund 600 Gäste. „Mit dieser Veranstaltung möchten wir Menschen eine Plattform bieten, die aus ihrer Kreativität heraus etwas Herausragendes geleistet haben und die mit ihrem Mut, ihren Ideen und Initiativen beweisen, dass sich unser Land und unsere Gesellschaft etwas zutrauen dürfen. Und dass Leistung etwas wirklich Erstrebenswertes ist.“

Er war es auch, der die Trophäe und den Siegerscheck über 10.000 Euro in der Kategorie Humanitäres Engagement an die Brüder Christian und Clemens Fiel aus Feldkirch überreichte, die für ihren Einsatzes für junge Asylwerber ausgezeichnet wurden.

Mit einem flammenden Appell an uns alle sorgten sie mit ihrer Dankesrede dann auch für den emotionalen Höhepunkt des Abends. „In Österreich gibt es Strömungen, die das Trennende zwischen In- und Ausländern hervorheben. Ja, Integration ist nicht immer leicht, aber lasst uns das engstirnige ‚Entweder-oder‘ gegen das viel weitsichtiger ‚So-wohl-als-auch‘ tauschen“, sagte Christian Fiel mit zittriger Stimme und erzeugte Gänsehautstimmung im Saal (siehe auch Seite III).

Unter den handverlesenen Gästen waren neben 20 Lesern der „Presse“, die Karten durch die Teilnahme am Voting gewonnen hatten, auch in diesem Jahr wieder hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur.

Innenministerin Johanna Mikl-Leitner applaudierte den Österreichern des Jahres ebenso wie der grüne Nationalratsabgeordnete Werner Kogler und SPÖ-Bundesgeschäftsführerin Laura Rudas. Außerdem unter den Gästen: Caritas-Wien-Präsident Michael Landau, der kaufmännische Di-

Die Sieger

Christian und Clemens Fiel, Gründer des Feldkircher Fußballvereins FC Tosters 99, der unter anderem junge Asylwerber betreut, in der Kategorie Humanitäres Engagement. Weitere Preisträger in dieser Kategorie: Behindertentherapeutin **Iris Spitzenträger** und Schauspieler **August Schmölzer**.

Stefan Pierer, Vorstandsvorsitzender des Motorrad- und Sportwagenherstellers KTM, in der Kategorie Wirtschaft.

Nonconform Architekten, gebildet von Caren Ohrhallinger, Roland Gruber und Peter Nageler, in der Kategorie Creative Industries.

Helmut und Jürgen Antrekowitsch, Wissenschaftler an der Montanuniversität Leoben, in der Kategorie Forschung.

Wolfgang Kos, Direktor des Wien-Museums, in der Kategorie Kulturmanagement.

rektor des ORF, Richard Grasl, Elisabeth Leopold vom Leopold-Museum, Menschenrechtsexperte Manfred Nowak, TU-Wien-Rektorin Sabine Seidler, Maler Ernst Friedrich und viele andere.

Die eigentlichen Stars des Abends waren aber die jeweiligen Sieger in den fünf Kategorien, die in diesem Jahr bereits zum neunten Mal prämiert wurden. Allesamt Persönlichkeiten, die sich durch besonderen Einsatz, hervorragende Leistung und manchmal auch Risikobereitschaft ausgezeichnet haben.

Damit eine Veranstaltung wie diese reibungslos verläuft, braucht es das Zusammenspiel einer Vielzahl von Beteiligten – zu danken ist daher den treuen Partnern Pioneer Investments Austria mit dem Vorstandsvorsitzenden Werner Kretschmer, der Forschungsförderungsgesellschaft FFG mit den Geschäftsführern Henrietta Egerth und Klaus Pseiner, den Österreichischen Lotterien mit Generaldirektor-Stellvertreter Friedrich Stickler und der Wirtschaftskammer Österreich WKO mit Generalsekretärin Anna Maria Hochhauser.

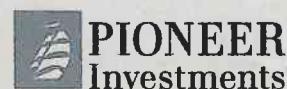
Dank gilt auch den stimmungsvoll eingerichteten Art-for-Art-Dekorationswerkstätten mit Geschäftsführer Josef Kirchberger, dem Team von Art and Fashion, dem Caterer Gerstner und dem ORF, der die Gala am Abend des Nationalfeiertags übertragen hat.

Der größte Dank gilt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Für das wiederholte Mitmachen bei der Kür der Österreicher des Jahres. Bis zur großen Jubiläumsausgabe im kommenden Jahr, wenn „Die Presse“ zum zehnten Mal Österreich und seinen Bürgern Mut macht, indem sie besonderes Engagement und außergewöhnliche Leistungen würdigt.

Redaktion: Nina Schuster, Stefan Förstel Art-Direktion * Tina Greiner Organisation * Dietmar Neuwirth, Köksal Baltaci Redaktionelle Leitung * Daniel Kait, Hanna Kordlik, Thomas Kramar, Martin Kugler, Mirjam Marits, Norbert Philipp, Hedi Schneld, Eva Wlnroth Texte * Clemens Fabry, Katharina Roßboth, Roland Rudolph Fotos

[Illustration: N.S.]

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:



WEITERE BILDER AUCH ONLINE UNTER:
DIEPRESSE.COM/AUSTRIA12



Lotterien-Vizechef Friedrich Stickler, August Schmölzer, Christian Fiel (Gewinner), Iris Spaltenstätter, Clemens Fiel (Gewinner), Michael Tillian (von l.).

FC Tosters 99: Als Team auf dem Fußballfeld und durch den Alltag

Humanitäres Engagement. Die Mitglieder des Vorarlberger Fußballklubs FC Tosters 99 helfen ihren Teamkollegen – jungen Asylwerbern –, ihr Leben in Österreich zu meistern.

Danke. Also Danke auf Somali, Arabisch, Afghanisch, Englisch, Französisch und Deutsch sagten die Brüder Clemens und Christian Fiel in ihrer Rede bei der Gala zum Österreicher des Jahres. Es sind die sieben Sprachen, die in ihrem Verein gesprochen werden. „Wenn man Vorarlbergerisch dazu zählt“, sagt Clemens Fiel und grinst.

Die beiden Brüder sind die Gewinner in der Kategorie „Humanitäres Engagement“ und konnten ihren Sieg am Donnerstagabend noch gar nicht fassen. Einerseits, weil sie tatsächlich gewonnen haben, andererseits, dass man überhaupt auf ihren Fußballclub aufmerksam geworden ist. „Wir sind ja ein vergleichsweise kleines und unbekanntes Projekt“, sagt Christian Fiel, 33 Jahre alt und der ältere der beiden Brüder.

Fußballspielen verbindet

Ihr Fußballklub FC Tosters 99 in Feldkirch hat von den „Presse“-Lesern die meisten Stimmen bekommen. Wobei – das ist den Brüdern besonders wichtig – sie nur zufällig an diesem Abend auf der Bühne stehen. Das Hilfsprojekt bestehe aus den 40 Leuten, die Mitglieder im Verein sind. „Es hätte jeder andere von unserem Verein heute Abend hier sein können“, sagt Christian Fiel.

In ihrem Fußballclub helfen die Vorarlberger jungen Asylwerber, sich in Feldkirch besser einzuleben. Das bedeutet, sie trainieren gemeinsam, zusätzlich bekommen die jungen Teammitglieder aus dem Ausland (derzeit sind es acht) jeweils einen Buddy zur Seite gestellt, der ihnen durch den Alltag hilft. Sei es nun bei den Hausaufgaben, bei Fragen zur österreichischen Kul-

tur, oder indem der Buddy mit seinem Schützling die Praxisstunden für den Führerschein absolviert. Christian Fiel hat mit seinem Schützling, Abdullah aus Afghanistan, etwa bis zum Hauptschulabschluss gelernt, eine Lehrstelle gesucht und Behörden-gänge erledigt.

Im Gegenzug helfen die Burschen bei Vereinsveranstaltungen mit und erweitern den Horizont der „eingesessenen“ Teamkollegen. „Wir haben gelernt, dass Integration keine Einbahnstraße ist“, sagt Clemens Fiel. „Integration hat immer etwas mit Menschen

99, auch die beiden anderen Finalisten durften jeweils 10.000 Euro mit nach Hause nehmen: Schauspieler August Schmölzer, der es sich mit „Gustl 58 – Initiative für Herzensbildung“ zur Aufgabe gemacht hat, Menschen aus seiner Heimat, die in Not geraten sind, zu helfen. Und Iris Spaltenstätter aus Wattens in Tirol, die mittellosen mexikanischen Kindern zwei Mal im Jahr eine kostenlose Delphintherapie ermöglicht.

Alles also Projekte, hinter denen keine großen Organisationen stehen, sondern Privatpersonen, die einfach und unbürokratisch begonnen haben, Hilfsprojekte ins Leben zu rufen.

„Als ganz großer Sieger“

Dementsprechend groß war die Freude über die finanzielle Unterstützung. „Ob ich traurig bin, weil ich nicht gewonnen habe? Ich fühle mich als ganz großer Sieger. Ich finde es großartig, dass unser kleines Gustl-58-Projekt nominiert wurde“, sagt August Schmölzer. Der Schauspieler hatte nämlich eigentlich damit gerechnet, dass ihm seine „bescheidene Prominenz“, wie er es ausdrückt, negativ ausgelegt werden würde. Dabei kann Schmölzer Schauspieler, die sich nebenbei ein bisschen „sozial“ engagieren, weil es sich so gehört, nicht ausstehen. Ein bisschen „Charity“, das sei ihm zutiefst zuwider. Ebenso wie große Gala-Abende.

Auf der Austria'12-Gala blieb er trotzdem bis weit nach Mitternacht. Genauso wie Iris Spaltenstätter, die den Abend genoss: „Kinder von Familien zu therapiieren, die sonst im Nachteil sind, macht so viel Freude“, sagt sie. Schön, wenn es dafür auch noch Anerkennung gibt.

„Wir würden gern Vorbilder für viele andere Vereine sein“

Neue Vereine und weitere Mitglieder: Clemens und Christian Fiel über die Zukunft des Fußballklubs FC Tosters 99.

Gratuliere, Sie sind jetzt Österreicher des Jahres. Clemens Fiel: Nein, das muss ich zuerst korrigieren. Nicht wir beide sind Österreicher des Jahres, sondern unser Fußballclub. Also die knapp 40 Leute, die hinter dem Verein stehen und die sich für die Veranstaltungen und Aktionen begeistern.

Hätten Sie gedacht, dass Sie gewinnen?

Clemens Fiel: Nein, absolut nicht. Die Projekte der beiden anderen Kandidaten (*August Schmölzer und Iris Spaltenstätter, Anm.*) sind ja auch sensationell. Wir haben totalen Respekt vor ihrer Arbeit. Für uns war allein die Nominierung schon unfassbar. Wir sind ja ein vergleichsweise kleines und unbekanntes Projekt. Und jetzt auch noch als Sieger hervorzugehen, das ist schon ein unglaublicher Tag.

Warum, glauben Sie, hat Ihr Projekt gewonnen?

Christian Fiel: Das haben wir uns auch schon gefragt. Und es liegt vermutlich daran, dass es ganz einfach ist und sehr niederschwellig funktioniert. Jeder Verein kann es nachmachen. Vielleicht hat das den Leuten gefallen.

Was machen Sie mit den 10.000 Euro?

Christian Fiel: Das Geld gibt uns die Möglichkeit, noch ein bis zwei Leute mehr in den Fußballclub aufzunehmen. Wir hatten vorher schon Anfragen von der Caritas. Aber wir haben abgelehnt, weil wir keine Kapazitäten hatten. Wir nehmen nur Leute auf, wenn wir sie auch betreuen können. Die 10.000 Euro helfen uns also sehr.

Wie soll es in Zukunft weitergehen?

Christian Fiel: Also wir würden gern – und das soll jetzt nicht arrogant klingen –, aber wir würden gern Vorbilder für andere Vereine sein. Es gibt ja so viele in Österreich – vom Gesangverein bis zur Feuerwehr. Da hat sicher jeder die Möglichkeit, etwas in diese Richtung zu tun.

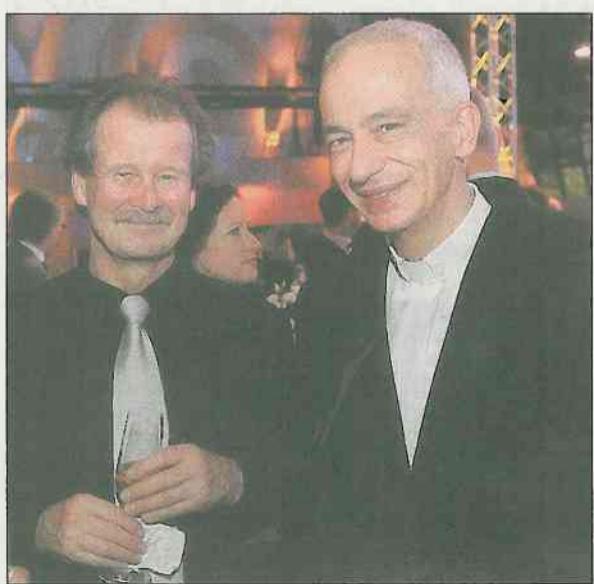
Würden Sie diesen Vereinen auch Tipps geben?

Clemens Fiel: Ja, klar. Das machen wir bereits. Vor zwei Wochen haben uns etwa die Naturfreunde aus Feldkirch kontaktiert. Es gibt sicher schon jetzt Vereine in Österreich, die Asylwerber aufgenommen haben. Es wäre halt wichtig, einen Schritt weiterzugehen, den Asylwerber unter die Arme zu greifen und einmal zu fragen: Kann ich dir mit irgendwas helfen?

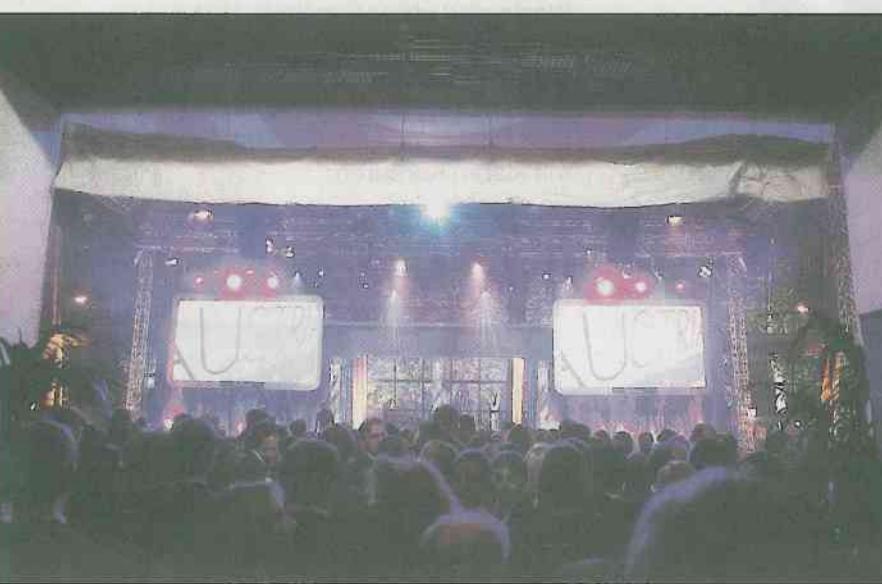
Christian Fiel: Also mir würde es gefallen, wenn einmal in acht Jahren oder so einer von unseren Asyljungs in den Vorstand rücken könnte. Dann wäre für mich der Kreis geschlossen. Das wäre das Größte.

Sie haben vorher gesagt, Sie sind nur zwei Köpfe von vielen. Was machen Ihre Vereinskollegen heute Abend?

Christian Fiel: Sechs von uns sind heute da, und die anderen sitzen in Vorarlberg und freuen sich mit uns. Und zufälligerweise haben wir bereits Anfang 2012 unseren Vereinsausflug nach Wien geplant. Am Wochenende reisen also 24 Mann nach Wien, und dann wird entsprechend gefeiert.



Menschenrechtsexperte Manfred Nowak und Caritas-Wien-Direktor Michael Landau (von l.).



Die Austria'12-Gala ging am Donnerstagabend in den Dekorationswerkstätten von Art for Art über die Bühne. Rund 600 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur folgten der Einladung.



In der Kategorie Kulturmanagement nominiert: Alexandra Grausam vom „Weißen Haus“.